



30. Sabine Schneiderhan, 46
Lehrerin für Pflegeberufe

„Einsparungen im Klinikum werden bewirken, dass noch mehr Läden in Tübingen leer stehen. Geschäftsleute und die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes in Tübingen haben gleiche Interessen.“

31. Norbert Kortz, 47
Arbeiter, SPD-Mitglied

„Ich kenne viele SPD-Anhänger und Mitglieder, die bei dieser Gemeinderatswahl ihrer Partei, der SPD, einen Denkanstoß geben wollen. Mit der Wahl der Tübinger USPD, der TÜL/PDS.“



32. Simela Manousaridou, 42
Derendingen, Arbeiterin, Erzieherin

„Die Stadt will Erzieherinnen einsparen und die Eltern als kostenlose Arbeitskräfte einspannen. Das wird veruscht mit so schön klingenden Wörtern wie „Ehrenamt“.

33. Jean-Francois Dieux, 40
Derendingen, Müllwerker, Mitglied bei Greenpeace

„Wenn gespart werden soll, dann bitte oben. Die Stadt gehört allen, nicht nur den Reichen.“



34. Ophelia Schweickhardt, 60
Hausfrau

„Bei Kommunalwahlen wird in Tübingen eben völlig anders gewählt als bei Bundestags- und Landtagswahlen. Deshalb habe ich die TÜL vor Jahren mitgegründet.“

35. Michael Riekert, 41
Diplom-Designer

„Keine Ghettoisierung! Integration statt Ausgrenzung! Wir unterstützen viele Asylbewerber, die von Abschiebung bedroht waren. Wir verhinderten ein Konzept religiöser Separierung muslimischer Kinder und setzen uns ein für Erhalt und Ausbau von Kindergärten in kommunaler Trägerschaft.“



36. Michaela Rösler, 43
Sprachlehrerin

„Die TÜL/PDS im Rathaus hat manche im Gemeinderat dazu gezwungen ihre soziale Ader zu finden oder wiederzuentdecken. Der Abbau von Kindergärten sollte mit der schwächsten Stelle, mit Bebenhausen, begonnen werden.“



37. Ralph Barta, 46
Diplom-Designer

„Wir brauche im Französischen Viertel weniger Bevormundung und Gängelung durch die Stadtverwaltung. Was sollte die Intervention der Oberbürgermeisterin gegen ein Kino?“



38. Joachim Kayser, 41
Diplom-Volkswirt

„Wer die Nachfrage durch Kürzung der Sozialtransferzahlungen kaputt macht, kann noch Jahre erfolglos auf einen Aufschwung warten.“

39. Volker Embgen, 55,
Lustnau, Journalist

„Als früherer Pressesprecher der CDU in Tübingen vermisste ich oft das soziale Gewissen in der CDU. Die TÜL/PDS kann da befruchtend wirken.“



40. Fabian Brettel, 22
Student der Geographie, solid

„Die TÜL/PDS Stadträte Anton Brenner, Gerlinde Strasdeit und Gerhard Bialas haben sich oft als einzige gegen den Unfug im Rathaus gewehrt. Von oben bekamen sie Prügel, von unten hoffentlich mehr Stimmen.“

41. Michael Schwarz, 58
Gymnasiallehrer

„Die versteckte Einführung von Schulgeld über Beiträge und Gebühren, die den Eltern abverlangt werden, muss beendet werden.“



42. Martin Drumm, 40
Diplom-Sozialpädagoge (BA), Leiter des Schülertreffs Neckarhalde

„Wenn die Schulsozialarbeit weiter eingeschränkt wird, kostet das später die Gesellschaft ein Vielfaches.“

43. Dr. Christoph Bröckl, 52
Verlagsangestellter

„Die Verwaltungsspitze und die sie tragenden Fraktionen jammern, wenn sie mal von der TÜL/PDS scharf angegriffen werden. Diese Jammerlappen sollten mal den Meinungsstreit in England studieren.“

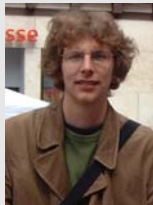


44. Christian Hartmeyer, 64
Buchdrucker.

„In Tübingen wird alles russ-schwerer, weimer sich nicht wehrt.“

45. Christoph Hentschel, 23
Derendingen, Student der Ur- und Frühgeschichte

„Meinungsstreit ist das vorwärtstreibende Element der Gesellschaft.“



46. Alexander Schlager, 24
Student der Soziologie, Rosa-Luxemburg-Club

„Tübingen wird nicht attraktiver, wenn die Stadt mit Subventionen um sich schmeißt. Die früheren weichen Standortfaktoren wurden zu harten.“

47. Rainer Bialas, 45
Busfahrer

„Guter Kundenservice im Nahverkehr heißt nicht nur Klimaanlage in Bussen, sondern auch schlaglochfreie Straßen.“



48. Bernhard Strasdeit, 49
verheiratet, 3 Kinder, Industriekaufmann Landesvorsitzender der PDS in Baden-Württemberg:

„Russ-Scherer bekommt die Opposition, die sie verdient.“



1. Mai in Tübingen: Protest gegen weitere Massenbelastungen und Schikanen: Nicht nur Grundsteuererhöhung & allerlei Maut behindern eine Belebung.

Zur Europawahl, die ebenfalls am 13. Juni 2004 stattfindet, kandidiert der parteilose Friedensforscher Tobias Pflüger auf einem aussichtsreichen Platz der PDS. Bei der Europawahl gibt es keinen Grund, die „kleineren Übel“ SPD oder GRÜNE zu wählen. Mit Tobias Pflüger kommt mehr Bewegung ins EU-Parlament. Kein europäisches Rüstungsprojekt, das in Brüssel verhandelt wird, soll ohne Widerspruch bleiben. Sozialunion statt Militärunion.



Nähere Informationen unter: www.tuel-pds.de - oder bei google suchen unter „Russ-Scherer“ oder „Verdruss und Scherereien“



Sie, die Tübinger Oberbürgermeisterin Russ-Scherer (hier beim TüArena Richtfest, geplante Kosten 6 Millionen brutto, tatsächliche Kosten: 9 Millionen netto), kandidiert zum Kreistag. Gegen ihre Politik der rabiaten Neuen Mitte ist nur ein Kraut gewachsen. Auch konservativ und liberal denkende Tübinger Wähler wissen: Stimmen für die TÜL/PDS sind die passende Rossskur für Russ-Scherer. So weit ist es gekommen. Mit der Abgabe der TÜL/PDS-Liste garantieren Sie, dass Anton Brenner, Gerlinde Strasdeit und Gerhard Bialas der Oberbürgermeisterin erhalten bleiben.

Tübinger Kreistag

15 Bürgermeister werden dem neuen Kreistag angehören, davon vier allein aus Tübingen. Sie brauchen ein Gegengewicht. In allen Wahlkreisen kann diesmal die TÜL/PDS gewählt werden, damit die Bürgermeister nicht unter sich bleiben.

Tübinger Gemeinderat

Warum wurde bei den Sparbeschlüssen in den Jahren 2003 und 2004 in der Stadt Heidelberg der Bereich Schulen ausgenommen? Dreimal dürfen Sie raten, was in Tübingen beim Sparen ausgenommen wurde. Die Tübinger Oberbürgermeisterin hat andere Prioritäten als ihre SPD-Kollegin in Heidelberg. Deshalb wählen in Tübingen auch SPD-Mitglieder diesmal TÜL/PDS. Gute Schulen und Kinderbetreuung sind entscheidender für die Standortwahl von Hightech-Firmen als Subventionen von gestern.

Alle reden von Verdruss und Schererei.



Anton Brenner Gerlinde Strasdeit Gerhard Bialas

Wir nicht.

Gläsernes Rathaus. Tübinger Linke / PDS

Tübingen hat drei Direktoren der Stadtwerke, vier Bürgermeister und weitere sieben Leuchttürme.

Obere Viehweide: Über sieben Millionen versenkt, fast 700000 Euro jährlicher Subventionsbedarf, etwa die Summe, die im Kultur- und Sozialbereich gestrichen wird.

Automatische Parkhäuser: Dauerquelle für Verluste der Stadtwerke und Wertminderungen im Französischen Viertel.

TüArena: Kosten fast verdoppelt, vom bereits verbuchten Sponsoring fehlen über 90%.

Depot: Verkauf so lange verschlampt, bis man es billig an Altstadtkonkurrenten verschleudern muss.

Verwaltungsreform: Doppelte Führungsebene, neue Offiziere und Kompetenz-Center ohne Mannschaften.

Beraterverträge: Die Markenklamotten bei Bürgermeisters kosteten, was bei Schulen eingespart wurde.

Edelstahlmülleimer: Wenn schon überquellende Mülleimer, dann vom Feinsten.

Sieben der acht Fraktionen machten willig mit. Die Finanzmiserie Tübingens ist auch selbstgemacht. Was bei Personal und Löhnen unten eingespart wird, kommt oben als Designermülleimer, Controller, externer Berater und Pressesprecher wieder.

Der Kabarettist Jörg Beirer inspirierte uns zu dem obigen Plakat. Im Bericht des Schwäbischen Tagblatts vom 27.2.04 über den politischen Aschermittwoch der WUT heißt es:

Strenger ging Beirer mit Oberbürgermeisterin Brigitte Russ-Scherer („die Chefsache bin ich“) um. Sein Urteil: „Nichts als Verdruss und Scherereien.“ - „In Tübingen wird alles Russ-Schwerer, Weimer sich nicht wehrt“, sagte ein anderer professioneller Schwabe. Wemmer sich doch wehren möchte, bietet sich die Stadt- und Kreistagswahl am 13. Juni 2004 dafür an.



Wenn Sie sicher gehen wollen, dass Anton Brenner, Gerlinde Strasdeit und Gerhard Bialas die Aktion Gläsernes Rathaus (damit man draußen sieht, was drinnen vorgeht) weiterführen können, sollten Sie 48 Stimmen den Kandidaten der Liste TÜL/ PDS geben: Entweder die Liste unverändert abgeben, oder 16 Kandidatinnen und Kandidaten je 3 Stimmen geben.



1. Anton Brenner, 53
verheiratet, 3 Kinder, jetzt wieder Wissen-
schaftlicher Lehrer (und Hobby-Weingärtner),
Stadtrat seit 1999, Personalrat, Mitglied der
GEW, im Vogelschutz- und Weingärtnerver-
ein Wurmlingen, Dt.-Franz. Gesellschaft,
West-Ost-Gesellschaft, Verein zur Förderung
der Kirchenmusik in St. Johannes, Bürger &
Verkehrsverein und in der TSG-Tübingen.

*„Wir lassen uns nicht verbiegen und den
Mund verbieten.“*

2. Gerlinde Strasdeit, 50
verheiratet, 5 Kinder. Arzthelferin, Personalrätin am Klinikum, Stadträtin seit 1999
Aktiv in der Gewerkschaft ver.di.

*„Die Tübinger Linke e.V. und die PDS bezie-
hen sich auf demokratische, liberale und
sozialistische Traditionen. Wir engagieren uns
für soziale Grundrechte und eine gerechte
Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums.“*





3. Gerhard Bialas, 73
verheiratet, 6 Kinder, 13 Enkel.
Gärtnermeister a.D. und Imker. Stadt - und
Kreissrat seit 1975, Mitglied bei VVN-BDA,
TSG, Kleintierzüchter und Imkerverein und
ver.di

*„Die Oberbürgermeisterin darf nicht länger
machen, was sie will. Als Korrektiv ist unse-
re Opposition zwingend notwendig.“*

4. Edeltraud Horn-Metzger, 50
verheiratet, ein Kind, Diplom-Pädagogin,
Sozialexpertin, aktiv in der
Arbeitsloseninitiative TAT e.V.

*„Der Tübinger Leitbildzirkus hat Bürgerbeteili-
gung mehr vorgetäuscht als organisiert. Die
wenigen aktiv Beteiligten aus Initiativen und
Vereinen wurden hinters Licht geführt. Wenn
es um wichtige Dinge geht, wird im Rathaus
alles geheim verhandelt.“*





5. Bernd Melchert, 51,
alleinerziehend, ein Kind
Betriebsratsvorsitzender bei der Firma
Walter AG, Gewerkschaft IG-Metall

*„Wir brauchen kein gemeinsames verbindli-
ches Leitbild aller Gemeinderatsfraktionen.
Wir brauchen einen demokratischen Mei-
nungsstreit über unterschiedliche Interessen
und dann eben Kompromisse, die in der Öf-
fentlichkeit nachvollziehbar sind.“*

**Brigitte Jahn, 44, Diplom-Bibliothekarin, Personalrätin, ver.di
Kreistagskandidatin in Tübingen und Steinlach-Wiesaz**

*„Den Wert des Wassers erkennt man erst,
wenn der Brunnen trocken ist.“ Dieses afri-
kanische Sprichwort passt auch auf Kommu-
nales. Öffentliche Daseinsfürsorge darf nicht
privatisiert und dem Selbstverwaltungsrecht
der Kommunen entzogen werden.*





6. Alexandra Müller, 24, Bühl
Studentin der Rechtswissenschaft

*„Tübingen ist eine Stadt internationaler Be-
gegnungen. Umbrisch-provençalische Märkte
und Städtepartnerschaften sind eine tolle Sa-
che.“*

7. Prof. Dr. Günter Kehrer, 65
verheiratet, 2 Kinder, Universitätsprofessor,
Religionswissenschaftler,
Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba,
GEW-Mitglied

*„Wir treten Versuchen entgegen, stadtteilbe-
zogene Arbeit durch Kümmerer und Modera-
toren zu instrumentalisieren. Die gewählten
Ortsbeiräte und Ortsvorsteher müssen blei-
ben.“*





8. Julia Günther, 19, Derendingen
Schülerin, aktiv im Friedensplenum und
social forum

*"Alle Parteien sagen, dass sie Kürzungen im
Kultur- und Sozialbereich,
bei Kindergärten oder der Jugendarbeit nicht
schön finden. Aber nur wir
stimmen dagegen und
zeigen Alternativen auf."*

9. Frederico Elwing, 21, Pfrondorf
Student der Philosophie, aktiv im Friedensple-
num, solid und attac

*„Gemeinderatsprotokolle gehören ins Internet
und Bürgerentscheide sollten zu allen wichti-
gen kommunalen Angelegenheiten veranstal-
tet werden.“*





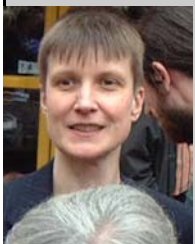
10. Heike Hänsel, 38
Ernährungswissenschaftlerin
Gesellschaft Kultur des Friedens und attac

*„Der Verzicht auf Sozialabbau ist das beste
Konjunkturprogramm. Soziale und kulturelle
Initiativen sind ein wichtiger Standortvorteil
Tübingens.“*

11. Peter Langos, 62
Sozialberater, Politologe, Gewerkschaft ver.di

*„Durch das Arbeitslosengeld II droht den Ar-
beitslosenhilfeempfängern die absolute Verar-
mung. Außerdem werden sie durch das Sozi-
alamt schikaniert werden.“*





12. Dorothea Mann, 41
Auszubildende zur Steuerfachangestellten

*„Selbstverwalteten Wohnraum, Kultur von
unten, soziale Initiativen und Infrastruktur
fördern, statt kürzen!“*

13. Ali Schmeissner, 58
Arbeitslos, Mitbegründer der GRÜNEN

*„Wenn jemand privat verzockt und sich ver-
spekuliert ist das schlimm genug. Wenn die
Oberbürgermeisterin die acht Jahre rum hat,
braucht Tübingen mindestens acht weitere
Jahre, um die verzockten Gelder abzustot-
tern.“*





14. Angela Hauser, 49
Krankenschwester, Frauenvertreterin, ver.di

*„Frauenförderung und Gleichstellungspolitik
sind ein Fortschritt. Aber wir fordern dies nicht
nur in der oberen Verwaltungshierarchie, bei
Amtsleiterinnen und Bürgermeisterstellen.“*

15. Prof. Dr. Otto Rössler, 64
Universitätsprofessor, Chaosforscher

*„Die Bewohnerinnen und Bewohner des Fran-
zösischen Viertels haben Anspruch auf ein
Kino in ihrer Nähe. Deshalb fordern wir, die
Gründung eines Kinos dort zu genehmigen.“*





16. Walburg Werner, 68
Rentnerin, Friedensplenum/Antikriegsbündnis

*„Was die etablierten Parteien an Steuern aus-
geben für Natopipeline, Militärtransporter und
Bundeswehr in alle Welt, vergrößert die Fi-
nanznot der Kommunen. Friedenspolitik ist
mehr als Städtepartnerschaft.“*

17. Santiago Dean-Rubio, 57
Übersetzer

*„Wir sind für günstige Rahmenbedingungen
für die Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe.
Entscheidend für junge Firmen und Wissen-
schaftsansiedlungen ist, ob die weichen
Standortfaktoren stimmen: Gute öffentliche
Verkehrsanbindung, bezahlbare Mieten, Kin-
dergärten und Schulen.“*





18. Dr. Adelheid Schlott, 63
Ägyptologin, Rentnerin

*„Da ich mich erst seit kurzem für das Stadt-
museum verkämpfe, ist meine Energie noch
nicht aufgebraucht, und ich habe auch noch
Hoffnung: 1. Auf den nächsten gemeinderat
und 2. Auf einen Wechsel der Stadtspitze in
gut zwei Jahren.“*

19. Jörg Heilemann, 52
Mediengestalter

*„Wir brauchen keine neuen Boutiquenmeilen,
sondern günstige Einkaufsmöglichkeiten auch
für Studierende und andere junge Leute.“*





20. Birgit Hoberg, 52
Krankenschwester, ver.di

*„Wir kritisieren, dass alle anderen Fraktionen
im Gemeinderat und Kreistag die Kindergar-
tengebühren massiv in die Höhe treiben, an-
statt sie zu senken.“*

21. Gunnar Laufer-Stark, 48
Rechtsanwalt

*„Bei der Generalsanierung der Geschwister-
Scholl-Schule (WHO) ist die Küche zu klein
geplant. Um ein Ganztagesangebot zu er-
möglichen, ist nachzubessern.“*





22. Gabi Buck, 48, Weilheim
Krankenschwester, ver.di

*„Das kommunale Wahlrecht darf nicht auf EU-
Ausländer beschränkt werden. Wir wollen ein
humanes Asylrecht und wollen keine un-
menschlichen Abschiebungen.“*

23. Joachim Nill, 31
Schreiner, Student

*„Tübingen braucht eine Großsporthalle. Aber
wir sind dagegen, dass Turnhallen und Sport-
plätze in den Stadtteilen deshalb verrotten.
Die TÜArena ist im Bau, aber deren Finanzie-
rung ist noch unsicher.“*





24. Elvira Ratzel van Ijsselmuiden, 41,
Masseurin, medizinische Bademeisterin

*„Durch meine Mitarbeit im Arbeitskreis PCB
der Walter-Erbe-Realschule ist für mich be-
sonders die Vor- und Fürsorgepflicht der
Stadt als Schulträger für schadstofffreie
Betreuungseinrichtungen wichtig.“*

25. Jens Rüggeberg, 46
Jurist, VVN-BdA

*„Eine Regionalbahn macht für den kreis Tü-
bingen nur Sinn, wenn auch die Anbindung
an den Großraum Stuttgart verbessert wird.
Wir setzen in den nächsten Jahren weiter auf
den TÜBus und auf die Gasbetrieb-
Umstellung.“*





26. Ursula Langos, 47
Hausfrau

*„Die Altstadt ist als Wohnort, Geschäfts- und
Verwaltungszentrum mit einem lebendigen
Gastronomieangebot und kulturellen Einrich-
tungen zu erhalten.“*

27. Martin Hank, 49
Briefträger

*„Wir fordern einen besseren Hochwasser-
schutz für Lustnau. Mit den Millionen für
Hochwasser-Berater und Gutachten hätte
man etwas Sinnvolles bauen können.“*





28. Christa Bialas, 74
Hausfrau, aktiv in der Altenbegegnungsstätte
im Hirsch und in der BI- Weststadt.

*„Ehrenamtliche Arbeit darf nicht zu Personal-
abbau missbraucht werden oder zur Ausbeu-
tung von Rentnern führen.“*

29. Manfred Schubert, 67
Lehrer i. R.

*„Zur Belegung von Einzelhandel und Gewer-
be in der Innenstadt gehört auch, dass die
Kaufkraft der Bevölkerung nicht weiter ge-
senkt wird, z. B. durch Steuer- und Gebüh-
renerhöhungen und Kürzungen bei den Be-
schäftigten der Stadt.“*

